

	Seite
<i>Mechthild Ziegler:</i> Kommentar	2
<i>Martina Ziegler:</i> Editorial	3
Thema: (DIGITALE) TEILHABE AM ARBEITSLEBEN	
<i>Martina Ziegler:</i> Zur Lage auf dem Arbeitsmarkt	4
<i>Martina Ziegler:</i> Fit für digitale Welten? Berufswünsche und Chancen von Jugendlichen	6
<i>Susanne Pohl:</i> Auf Donau-Delta-Reise – Praktische Berufsorientierung im Schulalltag	10
<i>Susanne Pohl:</i> Zum Bildungswert von Schülerfirmen	13
<i>Lisa Schum:</i> Das Berufswahl-Siegel – auch für Förderschulen	15
<i>Karl-Heinz Eser:</i> Behindert der Förderschulbesuch Übergänge in die Berufswelt? Ein kritischer Zwischenruf	17
<i>Birgit Werner:</i> Eckpunkte einer regionalen Verbleibstudie 2021 zur Deskription von Transitionsprozessen bei Jugendlichen aus dem Förderschwerpunkt Lernen	20
Landesverbände	
<i>Baden-Württemberg:</i> Aktuelles aus dem Teilhabeausschuss zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Beeinträchtigungen	29
Impressum	31

*Thema der
LERNEN FÖRDERN-Ausgabe 2/2023:*

Wege in die Selbstständigkeit: Wohnen

Liebe Leserinnen und Leser!

Ein Blick aus dem Fenster reicht manchmal, um zu sehen, wie sich unsere Arbeitswelt verändert. Die Müllabfuhr funktioniert weitestgehend automatisiert und nimmt den Arbeitern und Arbeiterinnen den schwersten und anstrengendsten Teil ihrer Arbeit ab. Auch die Kanalreinigung funktioniert dank Kamera und Software mit geringerem körperlichen Einsatz. Automaten verkaufen Tickets, Ampeln regulieren den Verkehr, ... Dennoch sind – zumindest im Hintergrund – noch Menschen wichtig, die diese Anwendungen und Maschinen steuern, kontrollieren und notfalls korrigierend eingreifen. Auch die Texte in dieser Ausgabe wurden (noch) von Menschen erstellt und redigiert. Ob und wie lange das so bleiben wird? Und wie sich diese und andere Berufe verändern und weiterentwickeln werden?

Darüber können wir nur spekulieren – oder einfach abwarten. Besser ist es selbstverständlich, diese Entwicklungen aktiv zu verfolgen, um rechtzeitig darauf reagieren zu können. Weiterbildungen und Weiterqualifikationen können beispielsweise dazu beitragen, flexibler auf veränderte Berufsbilder und neue Tätigkeitsfelder reagieren zu können.

Im Vordergrund steht für LERNEN FÖRDERN stets die Frage, welche Risiken und Chancen die Veränderungen und Entwicklungen in unserer Gesellschaft – im wirtschaftlichen wie im sozialen Bereich – für Menschen mit Lernbehinderungen bedeuten, denn gerade Automatisierung und Digitalisierung betrifft auch ihre Arbeitswelten. Wie gestaltet sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt aktuell (S. 4) und welche Ausbildungs- und Berufschancen haben junge Menschen auch in Zukunft? – mehr dazu ab S. 6

Diese Überlegungen verdeutlichen: Empfehlungen für die Zukunft sind schwierig. Umso wichtiger bleibt, Grundlagen in der und für die Gegenwart zu schaffen, damit auch Kinder und Jugendliche mit Lernbehinderungen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Für sie von besonderer Bedeutung: eine frühzeitige, praktische Berufsorientierung. Wie Kinder bereits in der Schulzeit auf diese Weise einen realistischen Einblick in das „echte“ Arbeitsleben erhalten können, beschreibt Susanne Pohl in Theorie und Praxis ab S. 10. Anschließend stellt Ihnen Lisa Schum das Berufswahl-Siegel vor, an dem man Schulen – auch Förderschulen – erkennen kann, die eine besonders gute berufliche Orientierung vorweisen können, S. 15. Wie gelingt Jugendlichen mit Lernbehinderungen der Übergang in Berufsvorbereitung, Ausbildung und Arbeit? Und spielen Schularzt und Schulabschluss dabei eine (wichtige) Rolle? Dass diese Frage nicht so einfach zu beantworten ist, zeigen die Beiträge von Prof. Karl-Heinz Eser (S. 17) und Prof. Dr. Birgit Werner, S. 20.

Abschließend berichtet Bettina Süßmilch, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, aus dem Teilhabeausschuss zur Teilhabe am Arbeitsleben für Menschen mit Beeinträchtigungen in Baden-Württemberg, mehr dazu ab S. 29.

Entscheidend bleibt, so auch die Erfahrungen von LERNEN FÖRDERN, eine individuelle Begleitung und Unterstützung – nicht nur am ersten Übergang. Denn auch Erwachsene mit Lernbehinderungen benötigen Motivation, Anregungen und Austausch. Nur auf diese Weise kann eine dauerhafte Teilhabe am Arbeitsleben gesichert werden – und können Zeiten der Erwerbslosigkeit gemeinsam überbrückt und überwunden werden. Gemeinsam können wir zukünftige Veränderungen und Herausforderungen meistern.

In diesem Sinne: Frohes Schaffen!

Martina Ziegler